

Fernwärmenetz wächst weiter

Zweiter Bauabschnitt in Arbeit – 400 000 Euro für Anbindung – zukünftiger Ringschluss angestrebt

Von Arndt Hoppe

Espekkamp (WB). Die Stadt Espekkamp und die Aufbaugemeinschaft haben mit dem weiteren Ausbau des Fernwärmenetzes in der Kernstadt begonnen. »Zur Zeit wird der zweite Bauabschnitt mit den notwendigen Rohrleitungen versehen«, sagte Stadtwerkevorstand Klaus Hage-meier. »Sie werden die Wohnungen an der Görlitzer Straße zwischen Lausitzer und Rahdener Straße versorgen.«

»In dem Quartier werden insgesamt 14 Wohnhäuser an das Fernwärmenetz angebunden, sechs davon in diesem Jahr, acht folgen dann im kommenden Jahr«, sagte Hans-Jörg Schmidt, Geschäftsführer der Aufbaugemeinschaft. »Damit werden in diesem Bereich dann zusammen 124 Wohnungen mit einer Gesamtfläche von 5900 Quadratmetern mit Fernwärme versorgt.«

Schmidt erinnerte daran, dass die Kooperation zwischen der Wohnbaugesellschaft und der Stadt bereits im Jahr 2010 ins Leben gerufen wurde. »Ausgangspunkt war damals, dass es ein Gesetz gab, nach dem alle Nachtspeicheröfen bis zum Jahr 2020 durch energiesparende, umweltfreundliche Technik ersetzt werden sollten. Das Gesetz gibt es inzwischen nicht mehr, aber die Kooperation zwischen Aufbau und Stadt läuft ausgezeichnet«, sagte Schmidt. Seit 2011 sei schon das Quartier am Hirschberger Weg zwischen Isenstedter Straße und der Straße Am Hügel an das Fernwärmenetz angeschlossen worden. »Insgesamt werden dadurch im nächsten Jahr 41 Häuser mit zusammen 418 Wohneinheiten mit der umweltfreundlichen Technik zentral beheizt.«

Denn die Fernwärme wird, wie Schmidt und Hage-meier erklären, aus verschiedenen Quellen gespeist, die in ihrem Mix den CO₂-Ausstoß senken und damit dem Klimaschutz zugute kommen. Ein Teil wird in dem energetisch günstigen Verfahren der Kraftwärmekopplung im Blockheizkraftwerk am Freizeitbad Atoll erzeugt. »Mindestens 50 Prozent der Wärme



An der Görlitzer Straße werden zurzeit Rohre für die Fernwärmeversorgung verlegt. Über die Fortschritte und weiteren Pläne von Aufbau und

Stadt haben Birgit Aumann-Keull, Klaus Hage-meier und Hans-Jörg Schmidt (von rechts) informiert. Foto: Arndt Hoppe

me werden aus der örtlichen Biogasanlage und damit aus nachwachsenden Rohstoffen aus der heimischen Region gewonnen«, sagte Schmidt. Durch das Ersetzen der Nachtspeicheröfen ergebe sich somit in der Summe eine jährliche Einsparung von 200 000 Kilogramm CO₂ (Kohlendioxid). »Die Investitionen der Stadt für die Rohrleitungen und Hausübergabestationen belaufen sich dabei auf 400 000 Euro«, sagte Klaus Hage-meier. »Der Netzausbau wird durch das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle mit 74 000 Euro unterstützt, weil damit der Ausbau der Kraft-Wärme-

Kopplung gefördert wird.«

Doch Schmidt und Hage-meier denken schon weiter. »Wir haben das langfristige Ziel, dass wir einen Ringschluss des Fernwärmenetzes erreichen und 1000 Wohnungen versorgen können«, sagte der Aufbau-Geschäftsführer. »Darüber hinaus haben wir eine Vision: Espekkamp könnte einmal eine energetisch autarke Stadt sein, die sich mit nachwachsenden Rohstoffen aus der eigenen Umgebung selbst versorgt.« Die ländliche Lage könne das vielleicht möglich machen. »Diese Chance haben bei weitem nicht alle Stadt. Aber bei uns könnte es gelingen.«

Technische Daten

Die Länge der verlegten Rohrleitungstrassen beträgt 720 Meter. 450 Meter davon sind Transportleitungen. »Es sind so genannte Kunststoffmantelrohre. Das innere Stahlrohr hat einen Durchmesser von 150 Millimetern. Darum ist eine hochisolierende Schaumstoffschicht und eine Kunststoffummantelung, so dass sich ein Außendurchmesser von 250 Millimetern ergibt«, erklärt Klaus Hage-meier. Die Haus-

anschlussleitungen, von denen 270 Meter verlegt werden, haben Durchmesser zwischen 40 und 80 Millimetern.

Der geplante Wärmeabsatz (nach Aufnahme der Vollversorgung) beträgt 480 Megawatt-Stunden pro Jahr (MWh/a), davon 50 Prozent aus regenerativen Energien. Anschlussleistung beim Abnehmer: etwa 480 Kilowatt (KW); Ausbaureserve der Transportleitung: etwa 800 KW.